

Antikriegstag 1. September 2016 in Ulm:

Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus!

Der Deutsche Gewerkschaftsbund und seine Mitgliedsgewerkschaften stehen für Frieden, Demokratie und Freiheit. Mit dem Antikriegstag erinnern die Gewerkschaften an den Überfall auf Polen und den Beginn des zweiten Weltkriegs am 1. September 1939, mit seinen 60 Millionen Toten. Sie erinnern an Millionen Juden, Sinti und Roma, Homosexuelle und Andersdenkende, die wegen einer menschenverachtenden und faschistischen Ideologie verfolgt und ermordet wurden.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“ ist die unumstößliche Lehre aus Faschismus und Krieg. Sie ist Verpflichtung und deshalb in Artikel 1 des Grundgesetzes und in Artikel 1 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union verankert. Nur durch die Zusammenarbeit in der Europäischen Union und ihren Vorläuferorganisationen konnten in den letzten 71 Jahren Kriege und militärische Auseinandersetzungen zwischen den Mitgliedstaaten verhindert werden. Der DGB und seine Mitgliedsgewerkschaften stehen zur Europäischen Union und setzen sich gleichzeitig für die Achtung der Menschenrechte sowie für verbesserte ökonomische und gesellschaftliche Teilhabe ein.

Viele Millionen Menschen sind heute weltweit Opfer von Kriegen und Bürgerkriegen, von politischer, ethnischer und religiöser Verfolgung und suchen Schutz in anderen Regionen ihres Heimatlandes, in Nachbarländern oder auch in Industrieländern. Ihre Würde zu schützen ist uns Verpflichtung. Ihnen Schutz zu gewähren und Perspektiven zu eröffnen ist zugleich Herausforderung für die gesamte Gesellschaft. Bürgerinnen und Bürger und darunter viele Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter engagieren sich bis heute bei der Notversorgung, in den Aufnahmeeinrichtungen, bei der sprachlichen und beruflichen Integration. Dies ist Ausdruck einer gelebten solidarischen und demokratischen Gesellschaft.

Anschläge auf Flüchtlingsunterkünfte, Gewalt gegen Flüchtlinge und Menschen, die sich für Flüchtlinge engagieren, sind Angriffe auf die freiheitlichen demokratischen Grundprinzipien der Bundesrepublik Deutschland. Sie sind Straftaten und müssen genauso wie die Morde der „NSU“ konsequent strafrechtlich verfolgt werden.

Die Morde und Angriffe sind die Spitze eines Eisberges aus weit verbreiteter Menschenfeindlichkeit, Hass gegen Andersdenkende und Demokratiefeindlichkeit. Für den DGB und seine Gewerkschaften steht fest: Das Recht auf körperliche Unversehrtheit und auf Schutz vor Diskriminierung und Ausgrenzung gelten für alle, gleich ob mit oder ohne Migrations- oder Fluchterfahrungen. Wer diese Rechte einschränkt kann sich nicht auf die Meinungs- oder Glaubensfreiheit berufen.

Der DGB und seine Mitgliedsgewerkschaften rufen am Antikriegstag 2016 auf, sich für die Achtung der Freiheit, für Demokratie und Gerechtigkeit einzusetzen.

Gemeinsam stehen wir auf für

- ein Deutschland, das den europäischen Grundrechten verpflichtet und fest in der Europäischen Union verankert ist,
- ein Land, in dem alle ohne Angst verschieden sein und sicher leben können,
- eine Gesellschaft, in der Respekt und Würde sowie Gleichheit und Solidarität gelebt werden.

Am Donnerstag, den 1. September 2016 ab 18 Uhr

laden wir Sie ganz herzlich ein zu einem Vortrag

ins Haus der Gewerkschaften, Weinhof 23, Ulm

K r i e g e u m W a s s e r : Eine düstere Zukunftsversion - oder heute schon Realität?

Und was hat das mit Deutschland zu tun?

Der Klimawandel, eine ungerechte Welthandelspolitik und eine schlechte Regierungsführung in vielen Schwellen- und Entwicklungsländern verschärfen die Auseinandersetzungen um die knapper werdenden Wasservorräte. Gewalttätige Konflikte um die Verteilung der Wasserressourcen nehmen zu und könnten in Zukunft zu kriegerischen Auseinandersetzungen führen. Der Konsum von "virtuellem Wasser" hierzulande verschärft die Konflikte in den wasserarmen Regionen der Schwellen- und Entwicklungsländer: So stecken beispielsweise in einem Baumwoll-T-Shirt etwa 2000 Liter Bewässerungswasser, für einen Liter "Biosprit" werden etwa 1000 Liter Bewässerungswasser benötigt. Auch die Wasserkraftgewinnung ist zunehmend mit gewalttätigen Konflikten verbunden - erkennbar an groß angelegten Vertreibungen der Indigenen und an den Morden an Staudamm-GegnerInnen.

In dem Vortrag wird diskutiert, wie tauglich die Entwicklungspolitik Deutschlands und der EU sowie die Initiativen der UN sind, die eskalierenden Wasserkonflikte wieder zu entschärfen, wie die Gewerkschaften um das "Menschenrecht auf Wasser" kämpfen und wie jede/r einzelne dazu beitragen kann, die Wasserkonflikte wieder in friedliche Bahnen zu lenken.

Referent ist Herr Nikolaus Geiler vom Freiburger Arbeitskreis Wasser.

**Interessierte sind herzlich willkommen!
Der Eintritt ist frei!**

Veranstalter/innen: DGB-Kreisverband Ulm/Alb-Donau

V.i.S.d.P.: Antje Trosien, DGB Südwürttemberg, Weinhof 23, 89073 Ulm